

Neuer Nachrichtenbrief der Gesellschaft für Exilforschung e. V.

Nr. 61

ISSN 0946-1957

Juni 2023

Inhalt

In eigener Sache	1
Programm Jahrestagung 2023	1
Workshop Doktorierende	3
Info Jahrestagung 2024	5
Bericht AG Frauen im Exil	5
CfP Tagung Frauen im Exil	5
Veranstaltungen Walter Berendsohn	
Forschungsstelle	7
Nomadic Camera	9
Datenbank Exilphilosophie	9
Neuerscheinungen	10
Suchanzeigen	14
Leserbriefe	14
Impressum	14

In eigener Sache

Anfang Mai organisierte ich zusammen mit Robin Blanker einen „Exilspaziergang“ mit dem Schwerpunkt Unterhaltungskünstler in Amsterdam. Wir hatten eine Route von etwa zwei Stunden zusammengestellt, entlang an den Wohnhäusern exilierter Künstlerinnen und Künstler. Nach mehr als drei Stunden hatten wir knapp die Hälfte des Rundgangs geschafft – an so vielen weiteren interessanten Exilorten kamen wir vorbei und so viel weitere Geschichten wurden geteilt. Das Thema bleibt aktuell.

Katja B. Zaich

Aus der Gesellschaft für Exilforschung

Tagung “Exil und Frieden. Exil-, Migrations- und Fluchtforschung im Dialog“ (Osnabrück, 21.-23. September 2023)

Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung in Osnabrück vom 21. bis 23. September 2023 in Kooperation mit dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück und dem Chaire d’histoire contemporaine der Universität Neuchâtel (Schweiz)

Wissenschaftliche Begleitung: Dr. Sylvia Asmus, Prof. Dr. Bettina Bannasch, Prof. Dr. Burcu Dogramaci, Dr. Andrea Hammel

Organisation: Prof. Dr. Kristina Schulz, Prof. Dr. Jochen Oltmer

21. 9.

9 :00-17 :00	Doktorandenworkshop
17 :00	Ankunft, Anmelden
18 :00	Begrüßung, Einführung Öffentliche Veranstaltung
20 :00	Individuelles Abendessen
22.9.	
10 :15-11 :00	Theater für Demokratie und Frieden: Von den Vorschlägen des Kunst-Ausschusses des Council for a Democratic Germany

	(1944/45) zur Theaterarbeit der Remigranten im Nachkriegsdeutschland Dr. Helmut G. Asper (Universität Bielefeld)
PAUSE	
11 :30-13 :00	Die Ambivalenz von Egon Schwarz: Zwischen Friedensengagement und Pessimismus Prof. Dr. Reinhard Andress (Loyola University Chicago)
	Hilda Montes europäische Revolution. Erfahrungen und Pläne im Exil Prof. Dr. Andreas Wilken (Université de Lorraine - Metz)
MITTAGSPAUSE	
14 :00-16 :00	Sonderausstellung Felix-Nussbaum-Haus
16 :00-17 :30	Verständigung? Die Möglichkeit eines israelisch-arabischen Dialogs aus einer jekischen (deutsch-jüdischen) Position in Israel denken Prof. Dr. Patrick Farges (Université Paris Cité) und Dr. habil. Sonia Goldblum (Université de Haute-Alsace)
	Europa-Narrative deutsch-jüdischer Geisteswissenschaftler in Konfrontation mit Nationalismus und Antisemitismus der Zwischenkriegszeit Dr. Regina Weber (Stuttgart)
17:45-18:30	Vorstandssitzung (Mitglieder des Beirats und Vorstands der Gesellschaft für Exilforschung)
19:30	Möglichkeit zu gemeinsamen Abendessen am Marktplatz (eigene Kosten)
23.9.	
9 :00	Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Exilforschung
10 :00-12 :30	Deutschsprachiges Exil in Schweden als transgenerationale Erfahrung: 1933 – bis heute Dr. Anne-Judith Rabenschlag (Södertörns högskola)
	Am Ende Frieden? Shida Bazyars <i>Nachts ist es leise in Teheran</i> (2016) und „An Jina (Mahsa) Amini“ (2022) Dr. Anna-Lena Eick (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
12:30-13 :00	Abschlussdiskussion
13:00	Ende der Tagung

Die Konferenz findet an der Universität Osnabrück, Schloss Hauptflügel, statt. Sie wird unterstützt von der Universität Neuchâtel, Gesellschaft für Exilforschung und dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien IMIS.

Um die Planung zu erleichtern, bitten wir um Anmeldung bis zum 15.8.2023 bei Exilforschung@gmx.de (Bertolt Fessen)

Folgende Hotels sind empfohlen (bitte selbständig buchen)*

Domhotel: <https://www.dom-hotel-osnabrueck.de/de/>

Hotel Westermann: <https://www.westermann-hotel.de/de/>

Vienna House Easy: <https://www.wyndhamhotels.com/de-de/vienna-house/osnabrueck-germany/vienna-house-easy-osnabruck/overview>

Hotel Walhalla: <https://www.hotel-walhalla.de/>

Best Western Hotel Hohenzollern: <https://hotel-osnabrueck.de/>

Für ReferentInnen wird ein Hotelzimmer reserviert.

Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung 2023 Doktorand:innen-Workshop am 21. September 2023

Leitung: Wiebke von Bernstorff, Andrea Hammel, Kristina Schulz

Sektion 1 (9:00-10:30): Einzelvorträge

Das britische Exil von Hedi und Dr. Max Stern in London (1937-1940) sowie die Geschichte ihrer Londoner Galerie „West's Galleries Ltd.“ (Anne Uhrlandt)

Deutschesprachiges Kunstexil in Florenz, 1933-1945 (Filomena Lopodoto)

„Lasst mich mitspielen!“ Theater und Theaterspielen als Reflexion der Exilerfahrung in Literaturerfahrungen zur NS-Zeit (Finja Zemke)

Pause

Sektion 2 (11:00-12:15): Einzelvorträge und Plenumsdiskussion

11:00-12:00

“Our children- the future of our nation”. Die (Dis-) Qualifizierung von Eltern und Kindern im Rahmen von (internationalen) Adoptionen aus den Children’s Centers der UNRRA/IRO nach 1945 (Raphaella Monika Bollwein)

“He is not the concern of IRO”? – Muslimische Displaced Persons im Flüchtlingsregime der Nachkriegszeit“ (Jessica Wehner)

12:00-12h15 - Plenum

Mittagspause (12:15-13:15)

Sektion 3 (13:15-14:15): Einzelvorträge

Transit though the Philippines. Jewish and Russian Displaced Persons in Search for new homes, 1945-1952 (Lena Christoph)

Von den «Displaced Persons» zum «Flüchtling». Rechtlich-bürokratische Humandifferenzierung (Christina Wirth)

Kleine Pause

Sektion 4 (14:30-16:15): Einzelvorträge und Abschlussdiskussion

14:30-16:00

*Exilautor*innen in der Bundesrepublik Deutschland: Der Wandel des Literaturbetriebs angesichts weltweiter Fluchtbewegungen seit 1990* (Laura Lotte Lemmer)

Deutschsprachige Exilliteratur im Kontext der Flüchtlingskrise (Alice Lacoue-Labarthe)

„Koschere“ Lederhosen, „jüdische“ Dirndl? (Merle Bieber)

16:00-16:15 - Abschlussdiskussion

Einzelvorträge: Wir bitten um die Einhaltung der Vortragszeit (15 Minuten). Nach jedem Vortrag findet eine Diskussion von 15 Minuten statt.

Die Veranstaltung wird unterstützt durch das Helen Reinfrank-Vermächtnis der Gesellschaft für Exilforschung und die Université de Neuchâtel (Schweiz).

Der Workshop findet an der Universität Osnabrück, Schloss Hauptflügel, statt. Nähere Informationen werden auf der Website der Gesellschaft zeitnah veröffentlicht.



Jahrestagung 2024

Die Jahrestagung 2024 findet in Kollaboration mit dem Schweizerischen Literaturarchiv vom 5.-7.9.2024 in Bern und Neuchâtel zum Thema „Erzwungen und eingeschränkt. Mobilität im Exil“ (Arbeitstitel) statt.

Bericht über die Arbeit der AG „Frauen im Exil“

Die Arbeitsgemeinschaft „Frauen im Exil“ plant in Kooperation mit dem Institut für deutsche Sprache und Literatur der Universität Hildesheim und der Sammlung historischer Kinder- und Jugendliteratur der Georg-August-Universität Göttingen vom 26. bis 27. September 2024 in Göttingen eine Tagung zum Thema “Herr Fischer, wie tief ist das Wasser?” - Inter- und Transmediale Perspektiven auf Kinder- und Jugendmedien des Exils“ durchzuführen. Interessierte finden nachfolgend den Call for Papers in deutscher und englischer Sprache.

Annette Bußmann, Köln

Call for Papers

Tagung: “Herr Fischer, wie tief ist das Wasser?” - Inter- und Transmediale Perspektiven auf Kinder- und Jugendmedien des Exils Göttingen, 26./27.09.2024

Nach 1933 hat sich die Lebenswelt auch für Kinder und Jugendliche in Deutschland radikal verändert und dieser Wandel hat vielfach dazu geführt, dass sie ins Exil gehen mussten. Viele der ebenfalls emigrierten Künstler*innen haben sich den Perspektiven dieser Kinder und Jugendlichen gewidmet. Daher sind im Exil unter den verschiedenen Produktionsbedingungen der jeweiligen Länder Texte und andere mediale Auseinandersetzungen entstanden, die sich an diese Altersgruppe richten oder die aus ihrer Perspektive erzählen. Bestimmend für alle diese Texte und Medien ist eine exilische Verortung. Der Wandel der künstlerischen Ausdrucksformen und die (sozial-)pädagogischen Entwicklungen seit den 1920er Jahren führten auch im Exil zu neuen Konzepten und Formen in der Kinderliteratur und in den neuen Kindermedien wie dem Rundfunk und dem Film. Trans- und intermediale Analysen dieses Feldes stehen noch weitgehend aus. Andere Zusammenhänge der Kinder- und Jugendmedien im Exil sind hingegen bereits erforscht (z.B. Benner: 2015, Fernengel: 2008, Mikota: 2004). Auch das aktuelle Jahrbuch der Gesellschaft für Exilforschung widmet sich diesem Thema (Bannasch et al.: 2023).

Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft “Frauen im Exil” der Gesellschaft für Exilforschung möchte diese Themen vertiefen und Kindermedien in transmedialer wie diachroner Perspektive miteinander in Verbindung bringen, um spezifisch exilliterarische Phänomene im historischen Wandel zu untersuchen. Der Blick soll auch auf die kinderliterarische Rezeption von Exilen bis in die heutige Zeit geweitet werden. In Kooperation mit dem Institut für deutsche Sprache und Literatur der Universität Hildesheim und der Sammlung historischer Kinder- und Jugendliteratur der Georg-August-Universität Göttingen widmet sich die Tagung den Praktiken der Produktion und Distribution von Kindermedien des Exils. Damit werden die Netzwerke des Exils und ihre Bedeutung für die künstlerische Produktion genauso in den Blick genommen wie die ästhetischen Artefakte selbst. Insbesondere das prekäre und ambivalente Verhältnis von exilischer Verortung und Akkulturation soll analysiert werden. Postkolonial und

gendertheoretisch gestützte Untersuchungen können hier relevante und kritische Perspektiven auf die Kindermedien des Exils und ihre Autor*innen eröffnen. Gerade intersektionale Perspektiven auf die Verschränkung von Migration, Exil, Rassismus, Sexismus und Klassismus in den Kinder- und Jugendmedien des Exils fehlen bisher weitgehend.

Erwünscht sind daher Beiträge aus gattungsübergreifender sowie inter- und transmedialer Perspektive, zum Beispiel zu:

- Heterotopien/Heterochronien, Third Spaces des Exils und place making durch Kinder- und Jugendmedien des Exils
- Intersektionalen Perspektiven auf race, gender, class, age und dis/ability in Kindermedien des Exils
- Ästhetischen und sozialen Positionierung von Emigrant*innen in (kolonialen) Aufnahmegesellschaften
- Übersetzungen als Prozesse hybrider Akkulturationen
- Medialem Wandel künstlerischer Ausdrucksformen im Exil z.B. infolge von technologischer Entwicklung (Comics, Fotobücher, Hörspiele etc.)
- Veränderungen von Gattungskonzeptionen im Exil
- Inter- und transmedialen Untersuchungen zur Rezeption von Kindermedien des Exils, z.B. Verfilmungen von Exilromanen in der DDR
- Text-Bild-Verhältnissen in den Kindermedien; Illustrationen
- Netzwerke der Distribution im Exil (Verlage, Institutionen, Bibliotheken, Zeitschriften, etc.)

Als Medien für die Untersuchung bieten sich zum Beispiel an:

Erzählende Literatur, Sachbücher (z. B. E. Gombrich: „Kleine Weltgeschichte der Kunst“, H.J. Kaeser: „Die Wunderlampe“, K. Loewenstein: „Karl Marx erzählt für die Jugend“, K. Pahlen: „Ins Wunderland der Musik“), **Übersetzungen** (z. B. L. Gombrich: „Till Eulenspiegel“, Märchen herausgegeben durch H. Scheu-Riesz, B. Schönlink: „Tolstoi: Erzählungen und Märchen“), **Bilderbücher** (z.B. W. Trier: „8192 crazy costumes in one book“), **Foto- und Kunstbücher** (z.B. H. Rox „Tommy Apple“ / „Banana Circus“, T. Gidal „My Village In...“, Fotobücher von Ylla, H. Vogler/ J. R. Becher: „Kampf“), **Comics/Graphic Novels, Illustrationen** (z.B. von Märchen durch Fritz Kredel, H. Weissenborn, J. Scharl, „Don Quixote“ von H.A. Müller), **Schullesebücher** (z.B. von T. Richter oder F. Leschnitzer), **Filme** („Heil Hitler! Ich hätt gern n paar Pferdeäppel“), **Hörspiele** (z. B. A. Seghers: „Ein ganz langweiliges Zimmer“), **Theaterstücke** (z.B. M. Steffin: „Wenn er einen Engel hätte“), **Lyrik und Zeitschriften**.

Organisator*innen: Dr. Wiebke v. Bernstorff, Prof. Dr. Burcu Dogramaci, Dr. Hartmut Hombrecher, Dr. des. Helene Roth, Finja Zemke, M.A./M.Ed.

Themenvorschläge (max. 1 Seite) sind bitte mit einer kurzen biographischen Notiz bis zum 31. Juli 2023 einzureichen an:

Dr. des. Helene Roth: helene.roth@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Zusagen werden im Oktober versandt.

Rückschau

Veranstaltungen der Walter A. Berendsohn Forschungsstelle

Tage des Exils (11. April – 12. Mai 2023)

Im Rahmen der diesjährigen *Tage des Exils* (ausgerichtet von der Körber-Stiftung in Kooperation mit der Weichmann-Stiftung) haben sich in Hamburg vom 11. April bis zum 12. Mai 2023 rund 50 Veranstaltungen den Themen Flucht, Vertreibung und Exil gewidmet. Die Walter A. Berendsohn Forschungsstelle beteiligte sich mit zwei Veranstaltungen.

Prof. Dr. Doerte Bischoff und Prof. Dr. Burcu Dogramaci sprachen am 13. April 2023 mit der Schriftstellerin Rosa Yassin Hassan und der Comiczeichnerin Birgit Weyhe über das Thema *Jenseits der Pässe? Exil und Zugehörigkeit*. Sowohl Literatur als auch Kunst verhandeln vor dem Hintergrund von Exil Fragen der Identität, von Identitätspapieren, Pässen, Staatsbürgerschaft(en) und Zugehörigkeit. Intention dieses Abends war es, verschiedene Perspektiven auf die Künste zu verbinden und sie literaturwissenschaftlich und kunsthistorisch in den Blick zu nehmen. Sebastian Schirrmeister hat Auszüge aus Rosa Yassin Hassans Artikel „Mein Name ist Flüchtling“ (am 3. Dezember 2018 in der Zeit erschienen) vorgelesen, in dem sie einen Antwort-Brief an Hannah Arendt und ihren Essay „Wir Flüchtlinge“ (engl. Original 1943) formuliert hat, sowie aus ihrem neuen unveröffentlichten Roman. Wie an dem Abend herausgestellt wurde, trägt insbesondere die Erfahrung des Exils dazu bei, über das Nationale wie auch die Vorstellung der Zugehörigkeit zu einer Nation nachzudenken. Hassans Brief an Arendt zeugt von einer Gemeinschaft über Zeit und Ort hinweg und regt dazu an, über andere Entwürfe etwa den einer Welt ohne Pässe nachzudenken. Auch Birgit Weyhe beschäftigt sich in ihrem im Entstehen befindenden, neuen Comic unter anderem mit Exilgeschichten und Pässen. Anhand der Biografien zweier historischer Persönlichkeiten, Ellen Pinkus und Elisabeth Käsemann, erzählt der Comic von der schrittweisen Ausgrenzung aus der Gesellschaft in der NS-Zeit, dem argentinischen Exil und der Diktatur in Argentinien in den 1970er Jahren. In dem Gespräch über die literarischen und künstlerischen Auseinandersetzungen ging es auch um die Frage, wie in Text und Bild eine Sprache für die Gewalt gefunden werden könne, und um die tragische Wiederholung von Geschichte.

Am 27. April 2023 sprach Finja Zemke, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Berendsohn Forschungsstelle, mit dem Schriftsteller und Kolumnisten Alexander Estis und den Redakteur:innen des *Exilographen* „Resonanzen des Krieges gegen die Ukraine“ (erschieden im Herbst 2022), Kristina Omelchenko und Pavlo Hushcha, über *Deutsch-Jüdische Literatur in Zeiten des Krieges*. In der deutsch-jüdischen Literatur finden sich häufig Familiengeschichten mit Schauplätzen in Russland oder der Ukraine, da viele Jüdinnen und Juden in Deutschland ihre Wurzeln in der ehemaligen Sowjetunion haben. Mit ihren Erzählungen von Flucht, Exil und Migration wurde an diesem Abend über die vernetzten Geschichten der postsowjetischen Länder und Deutschlands nachgedacht und das Schreiben in Zeiten des Krieges reflektiert. Alexander Estis hat aus seinem Essay *Es hätte genügt* (im April 2022 im Newsletter des Jüdischen Salons zu Pessach erschienen) vorgelesen, der von der gegenwärtigen Flucht seiner Familie aus der Ukraine erzählt und zugleich auch an die Fluchtgeschichte seiner jüdischen Familie aus der Ukraine in der NS-Zeit erinnert wie auch an die Sklaverei und Flucht des Jüdischen Volkes aus Ägypten. Neben dem Essay hat er aus weiteren literarischen Texten gelesen, aus der Anthologie *Fluchten* (2022) und aus dem *Handwörterbuch der russischen Seele* (2021). Das Gespräch über die literarischen Arbeiten von Alexander Estis wurde durch die Vorstellung des *Exilographen* ergänzt, durch die zum einen weitere literarische Texte in die Diskussion eingebracht worden sind, durch die zum anderen auch das wissenschaftliche Schreiben in Zeiten des Krieges reflektiert wurde.

Mehrsprachigkeit und Übersetzungen – sowohl in sprachlicher als auch in kultureller Hinsicht – , die Bedeutung der Erinnerung an vergangene Exilgeschichten und die Frage nach einem transnationalen Schreiben waren Gesprächsthemen, anhand derer über die Möglichkeiten und Grenzen von Literatur und Literaturwissenschaft in Zeiten des Krieges gesprochen wurde.

Die digitale Ausgabe des *Exilographen* ist auf der Website der Walter A. Berendsohn Forschungsstelle einsehbar.

Lesung *Flucht und Exil. Literatur aus der Ukraine* am 07.09.2022

Im Zusammenhang mit der Vorstellung des *Exilographen* ist auf das *Worldwide Reading of Ukrainian Literature* am 7. September 2022 hinzuweisen, zu dem das *internationale literaturfestival berlin*, in Kooperation mit der *Frankfurter Buchmesse*, dem *PEN Berlin* und dem *PEN Zentrum Deutschland* aufgerufen hat. An der Lesung hat sich ein Team der Berendsohn Forschungsstelle beteiligt: In der Exilbibliothek haben Student:innen und Doktorand:innen, die an dem *Exilographen* „Resonanzen des Krieges gegen die Ukraine. Gewaltgeschichte(n), Flucht und Exil in Literatur und Performance-Kunst“ mitgewirkt haben, aus literarischen Texten vorgelesen, die von der Ukraine, der Flucht aus diesem Land und dem Exil erzählen.

Lesung und Gespräch zu Jean Malaquais *Planet ohne Visum*

Im Rahmen der Reihe „Indie Stabi“, bei der sich ein unabhängiger Verlag in Hamburg präsentiert, fand am 19. April 2023 ein Abend zu Jean Malaquais‘ Roman *Planet ohne Visum* statt, der Ende 2022 bei *Edition Nautilus* erschienen ist. Nadine Püschel, die den 1947 in französischer Sprache erschienenen Roman erstmals ins Deutsche übersetzt hat, hat den Roman im Gespräch mit Prof. Dr. Doerte Bischoff und Katharina Picandet (Edition Nautilus) vorgestellt und von ihrer Übersetzungsarbeit und ihren umfangreichen historischen Recherchen erzählt. Der Roman spielt wie andere literarische Texte dieser Zeit in Marseille des Jahres 1942 und verhandelt mittels eines umfangreichen Figurenpersonals mehrperspektivisch Themen wie Staatenlosigkeit und das Leben im Transit. Im Anschluss an eine Lesung aus dem Beginn des Romans wurde der Roman im größeren Kontext der Exilliteratur besprochen. Anders als häufig etwa für das deutschsprachige oder mexikanische Exil charakteristisch, geht es in Malaquais‘ Roman, wie dabei bemerkt wurde, weniger um Verlust, das Abgeschnittensein und den Versuch, an der eigenen Sprache und Kultur festzuhalten. Vielmehr stehen plurilinguale und kosmopolitische Figuren, die zum Teil mehrfach geflohen sind, im Mittelpunkt der Handlung, über deren Vielstimmigkeit beispielsweise vom Widerstand aber auch der Kollaboration während des Zweiten Weltkrieges erzählt wird. Der Titel *Planet ohne Visum*, so wurde es im Gespräch an diesem Abend gedeutet, steht zum einen für die nationenübergreifenden Gemeinschaften, die im Roman eine Rolle spielen, zum anderen kann er als Vision einer Welt ohne Pässe gelesen werden.

Ausblick

In Gedenken an die verbotenen, verbrannten und verfemten Schriftzeugnisse im Zuge der nationalsozialistischen Bücherverbrennungen vor 90 Jahren findet in Hamburg vom 10. Mai bis 10. Juni 2023 die Veranstaltung *Hamburg liest verbrannte Bücher* statt. Die Berendsohn Forschungsstelle gestaltet in diesem Rahmen zwei Veranstaltungen: am 1. Juni 2023 findet mit Kurzvorträgen und Lesungen aus ausgewählten Schriftzeugnissen verschiedener Exil-Autor:innen ein Abend zum Thema *Perspektiven aus dem Exil. Die Bücherverbrennung 1933 aus Sicht von Exilautor:innen* statt. Am 8. Juni 2023 bietet ein Team der Berendsohn Forschungsstelle den Workshop *Exilant:innen und die Bücherverbrennungen* für Schüler:innen und Studierende an.

Finja Zemke, Hamburg

Nomadic Camera. Photography, Displacement and Dis:connectivities

International workshop (hybrid) at the Käte Hamburger Research Centre global dis:connect at the LMU Munich in cooperation with Brandenburgisches Zentrum für Medienwissenschaften (ZeM), Potsdam

13–15 June 2023

Organisers: Burcu Dogramaci (Käte Hamburger Research Centre global dis:connect, LMU Munich), Winfried Gerling (European Media Studies – University of Applied Sciences Potsdam/University Potsdam and Brandenburg Centre for Media Studies (ZeM), Potsdam), Jens Jäger (University of Cologne) and Birgit Mersmann (University of Bonn)

Processes of migration and flight after 2015 and their depiction, perception and distribution through photography are the starting point of “Nomadic Camera”. We seek to investigate the relationship of photography and contemporary migration in technology, the media and aesthetics in addition to historical exile and flight as the pivotal discursive setting in which specific forms of mobility extending from the mid-19th century to today have been negotiated. The concept adapts the term “nomadic” — a transitory form of existence — beyond static concepts of being and national boundaries (Demos 2017). “Nomadism” refers to a form of mobility that converges with and diverges from other terms, such as “travel”, “displacement” and “exile” (Kaplan 1996). At the same time, displacements are intrinsically related to connective and disconnective experiences, including place-making and belonging, ruptures between life and work in the past and present, experiences of loss and challenges of beginnings. “Nomadic Camera” will centre around the following questions: how do dislocations interconnect with the technical evolution of photography as a mobile medium? How do camera technologies presuppose and affect the visual formulation of exile, migration and flight experiences? What modifications in aesthetics and style, methods and practices of photography do temporary mobility, geographical relocation and resettlement imply?

Digitale Datenbank Exilphilosophie (DDEP)

Derzeit entsteht an der Friedrich-Schiller-Universität Jena die „Digitale Datenbank Exilphilosophie“ (DDEP). Ziel des Projekts ist es, erstmals das quantitative und qualitative Ausmaß der Emigration deutschsprachiger Philosoph:innen zur Zeit des Nationalsozialismus vollständig zu erfassen. Bis heute existiert für die Philosophie keine valide Übersicht über die Anzahl und Identität der Personen, die ab 1933 durch politische, antisemitische oder rassistische Verfolgung vertrieben wurden. Auch spezifische Informationen zu individuellen Emigrationsschicksalen liegen, sieht man von den großen Namen einmal ab, für die Mehrheit der Fachvertreter:innen nicht vor. Ähnliches gilt für philosophische Netzwerke, Schulen und Institutionen sowie für die wechselseitigen Einflüsse zwischen den Exilant:innen und dem intellektuellen Milieu der Zielländer. Übergreifende Urteile über die Bedeutung des Exils für die Entwicklung der Philosophie im 20. Jahrhundert sind infolgedessen bislang nicht möglich.

Die DDEP verzeichnet alle Philosoph:innen, die während der 1930er und -40er Jahre aus Deutschland und Österreich emigrieren mussten. Damit wird eine neue Basis für die philosophiehistorische Forschung geschaffen. Erhoben werden einerseits personenbezogene Informationen (bspw. Emigrationszeitraum, Transit- und Exilländer, exilbezogene

Kurzbiografie, Exilpublikationen), andererseits Informationen über strukturelle Zusammenhänge (bspw. Exilinstitutionen, Schulzusammenhänge, Arbeitskontakte). Die digitale Aufbereitung bietet relevante Vorteile: Erstens kann das Material über eine umfangreiche Suchfunktion immer wieder neu befragt und in unterschiedlichen Forschungskontexten genutzt werden. Zweitens lassen sich die Daten zu Emigrationsstationen und -wegen auf einer interaktiven Karte darstellen und miteinander in Beziehung setzen. Drittens können die Daten laufend aktualisiert und an neue Erkenntnisse (beispielsweise Archivfunde) angepasst werden.

Die Entwicklung der DDEP erfolgt in drei Schritten: In der aktuell laufenden Phase 1 (01/2023–12/2023) wird ein Prototyp erarbeitet. Die daran anschließende Phase 2 (01/2024–12/2025) ist der inhaltlichen Arbeit am Datenmaterial gewidmet. In dieser Phase erfolgt die Erstellung von Einträgen durch externe Autor:innen und das Projektteam, die redaktionelle Arbeit sowie ein Review-Verfahren. Ferner beinhaltet die Phase 2 umfangreiche Recherchen in Archiven, um Daten zu Personen und Strukturen zu erheben. Der gesamte Prozess wird durch ein Editorial Board fachlich supervisiert. Am Ende der Phase 2 steht der Launch der Datenbank. Die anschließende Phase 3 (01/2026–12/2026) dient der Ausarbeitung und Veröffentlichung einer Printversion der DDEP. Das dabei entstehende Personenlexikon für Exilphilosophie soll die Ergebnisse des Datenbankprojekts zusätzlich in einer nicht-digitalen Form zugänglich machen. Auf diese Weise sollen die Ergebnisse der (Fach-)Öffentlichkeit in möglichst breiter Form zur Verfügung gestellt werden.

Die DDEP basiert auf einem *inklusiven Sammelprinzip* (offene Erhebungskriterien), orientiert sich an Maßgaben der *digitalen Nachhaltigkeit* (Datenbeständigkeit, Datensicherheit) und legt bei der Veröffentlichung ihrer Ergebnisse Wert auf *Open Access* (öffentliche Zugänglichkeit). Aufgrund der Relevanz des Themas richtet sich die Datenbank nicht nur an die wissenschaftliche, sondern auch an eine breitere Öffentlichkeit und wird sowohl in deutscher als auch englischer Sprache verfügbar sein. Das Projekt versteht sich als Schnittstelle zwischen der (interdisziplinären) Exilforschung, den Digital Humanities und der bisher nur in Ansätzen digital arbeitenden philosophiehistorischen Forschung.

Mehr Informationen: <https://www.philosophie.uni-jena.de/datenbank-exilphilosophie>

DDEP (Friedrich-Schiller-Universität Jena), ddep@uni-jena.de

Neuere Publikationen zu Exil und Emigration

mit Dank an Katrin Sippel von der öge

MONOGRAPHIEN, SAMMELBÄNDE

Katajun Amirpur: *Iran ohne Islam. Der Aufstand gegen den Gottesstaat* (München: C.H. Beck, 2023).

Mathias Bölinger: *Der Hightech-Gulag. Chinas Verbrechen gegen die Uiguren* (München: C.H. Beck, 2023).

Alexander Clarkson: Die Macht der Diaspora. Die unbekannte Geschichte der Emigranten in Deutschland seit 1945 (Berlin: Propyläen Verlag, 2022)

Insa Eschebach/Christine Glauning/Silke Schneider (Hg.): Verbotener Umgang mit „Fremdvölkischen“. Kriminalisierung und Verfolgungspraxis im Nationalsozialismus (Berlin: Metropol-Verlag, 2023).

Ita Heinze-Greenberg: Zuflucht im Gelobten Land. Deutsch-jüdische Künstler, Architekten und Schriftsteller in Palästina/Israel (Darmstadt: wbg Theiss, 2023).

Franziska Grillmeier: Die Insel. Ein Bericht vom Ausnahmezustand an den Rändern Europas (München: Ch. Beck, 2023).

Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Neuauflage mit einem aktuellen Nachwort (München: Ch. Beck, 2023).

Daniele Hettstedt: Die internationale Stadt Tanger. Infrastrukturen des geteilten Kolonialismus, 1840–1956 (Berlin: De Gruyter Oldenbourg 2022).

David I. Kertzer: Der Papst, der schwieg. Die geheime Geschichte von Pius XII., Mussolini und Hitler (Darmstadt: wbg Theiss, 2023).

Darja Klingenberg: Materialismus und Melancholie. Vom Wohnen russischsprachiger migrantischer Mittelschichten (Frankfurt am Main: Campus Verlag 2022).

Gerd Koenen: Im Widerschein des Krieges. Nachdenken über Russland (München: CH. Beck, 2023).

Ruud Koopmans: Die Asyl-Lotterie. Eine Bilanz der Flüchtlingspolitik von 2015 bis zum Ukraine-Krieg (München: C.H. Beck, 2023).

Till Mayer: Ukraine – Europas Krieg (Bamberg: Erich Weiß Verlag, 2022).

Reiner Möckelmann: Transit Istanbul–Palästina. Juden auf der Flucht aus Südosteuropa (Darmstadt: wbg Theiss, 2023).

Uwe Neumahr: *Das Schloss der Schriftsteller. Nürnberg '46. Treffen am Abgrund* (München: C.H. Beck, 2023).

Jürgen Nitsche: *Venus – Goldfisch – Juvena. Wie jüdische Unternehmer aus Chemnitz und Umgebung die Welt der Bademode eroberten* (Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2023).

Jan Rydel, Stefan Troebst (Hrsg.): *Instrumentalizing the Past. The Impact of History on Contemporary International Conflicts* (Berlin: De Gruyter Oldenbourg 2022).

Gilda Sahebi: »*Unser Schwert ist Liebe*«. *Die feministische Revolte im Iran* (Frankfurt/Main: S. Fischer, 2023).

Horst Schreiber: „*Liebesverbrechen*“, *Zwangsarbeit und Massenmord. NS-Täter und Opfer in Tirol, Polen und der Sowjetunion* (Wien/Innsbruck: Studienverlag, 2023).

Ines Sonder, Joachim Trezib: *Mit RASSCO siedeln. Transferwege der Deutschen Alija nach Palästina-Erez Israel (1933–1948)* (Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2023).

Matthias Thaden: *Migration und Innere Sicherheit. Kroatische Exilgruppen in der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980* (Berlin: De Gruyter Oldenbourg 2022).

Robert M. Zoske: *Die Weiße Rose. Geschichte, Menschen, Vermächtnis* (München: C.H. Beck, 2023).

VGA: *Karl und Ella Heinz. Dokumentation 1-4/2021* (Wien: VGA , 2022).

ERINNERUNGEN, (AUTO)BIOGRAPHIEN

Galit Atlas: *Emotionales Erbe. Eine Therapeutin, ihre Fälle und die Überwindung familiärer Traumata* (Köln: DuMont, 2023).

Wolfgang Benz: *Allein gegen Hitler. Leben und Tat des Johann Georg Elser* (München: C.H. Beck, 2023).

Ina Conzen: *Pablo Picasso* (München: Ch. Beck, 2023).

Jack Fairweather: *Der Freiwillige. Die wahre Geschichte des Widerstandskämpfers, der Auschwitz unterwanderte. Die erste umfassende Biografie über Witold Pilecki* (München: btb, 2022).

Klaus Grammel: *Fischele. Eine Liebe im Getto von Wilna* (Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2023).

Frank-Burkhard Habel: *Curt Bois. Schauspieler in zehn Jahrzehnten* (Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2023).

Heimo Halbrainer: *Franz Leitner. Kommunist und „Gerechter unter den Völkern“* (Graz: Clio, 2023).

Etty Hillesum: *Ich will die Chronistin dieser Zeit werden. Sämtliche Tagebücher und Briefe* (München: CH Beck, 2023).

Werner Hofmann: *Goya. Vom Himmel durch die Welt zur Hölle* (München: CH Beck, 2023).

Frank Jacob: *Ernst Papanek. Ein Pädagoge im Zeitalter der Extreme* (Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2023).

Jonathan Kufner-Eger (Hg.): *Aus der Betroffenheit. Zu Leben und Werk von Maria D. Simon* (Wien: Loecker-Verlag, 2023).

Robert von Lucius: *Max Tau. Schildknappe der Literatur – Erster Friedenspreisträger* (Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2023).

Boris Lurie: *In Riga. Aufzeichnungen* (Göttingen: Wallstein-Verlag, 2023).

Stephan Heinrich Nolte: *Moritz Coschell. Ein vergessener Maler* (Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2023).

Ronald Leopold: *Anne Frank* (München: C.H. Beck, 2023).

Birgit Sack: *Maria Grollmuß 1896–1944. Biografische Annäherung und Erinnerungsnarrative* (Göttingen: Wallstein-Verlag, 2023).

Julia Solska: *Als ich im Krieg erwachte. Tagebuch einer Flucht aus der Ukraine* (Hamburg: Edel books, 2022).

Maik Tändler (Hg.), Sabine Jäger (Bearb.): *In der NS-Zeit verfolgte Abgeordnete des saarländischen Landtags. Ein Handbuch* (Göttingen: Wallstein-Verlag, 2023).

Aliza Vitis-Shomron: *Jugend in Flammen. Widerstand und Überlebenskampf eines jungen Mädchens im Warschauer Ghetto* (Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2023).

Sollten Sie in der Liste auf Ungenauigkeiten oder Irrtümer stoßen, prüfen Sie bitte auch die Eingaben in den verbreiteten Bibliotheks- bzw. Verbundkatalogen (DNB, GBV, etc.). Da uns die Publikationen im Original vorliegen, basieren die detaillierten Titelinformationen zumeist auf diesen Datensätzen.

Vorschau

Suchanzeigen

Leserbriefe

Im Auftrag der *Gesellschaft für Exilforschung* e.V. herausgegeben von Dr. Katja B. Zaich, Endumeni 16, NL-1103 AT Amsterdam, Tel. 0031/20/465 39 72, kbzaich@planet.nl
Der *Neue Nachrichtenbrief* erscheint halbjährlich im Juni und Dezember als Mitteilungsblatt der *Gesellschaft für Exilforschung* e.V. – Redaktionsschluss: 15. Mai bzw. 15. November. Namentlich gezeichnete Beiträge unterliegen der Verantwortung ihrer Autoren.
Der jährliche Mitgliedsbeitrag der *Gesellschaft für Exilforschung* e.V. beträgt 52,- € bei Lastschrifteneinzug und 55,- € bei Einzelüberweisung, für Studenten, Schüler, Arbeitslose 21,- € bzw. 24,- €, Institutionen u. Förderer 80 €. – Anschrift der Gesellschaft: Dr. Bertolt Fessen, Weimarerische Straße 6a, 10715 Berlin, info@exilforschung.de, exilforschung@gmx.de; Internet: www.exilforschung.de